



Die Phase des Übergangs

Der Übergang von der Grundschule auf die weiterführende Schule ist für die Schülerinnen und Schüler ein wichtiger Entwicklungsschritt innerhalb ihrer Schullaufbahn. Er ist mit einigen Veränderungen für die gesamte Familie verbunden. Anders als bei der Einschulung sind bei diesem Übergang die Auswahlmöglichkeiten zahlreicher und Eltern treibt der Wunsch nach einer gelungenen Bildungsbiografie für ihre Kinder an.

Entwicklungspsychologisch befinden sich die Kinder zur Zeit des Schulwechsels in der Vorpubertät. In dieser Phase erweitert sich der Aktionsradius der Kinder. Die Kinder fordern vermehrt ein, mehr Verantwortung in ihrem Leben zu übernehmen.

Diese Phase passt gut zu den langsam steigenden Anforderungen der Schule, in der mehr Eigenaktivität, Selbstständigkeit und Selbstmotivierung gefordert wird. Elternhaus und Schule sollten diese Entwicklung der Kinder zu einer sicheren, reifen Persönlichkeit fördern. Daher ist es wichtig, dass die neue Schule möglichst gut zu den Fähigkeiten und Stärken des Kindes passt und das Kind sich weder in einer ständigen Überforderungs- noch Unterforderungssituation wiederfindet.

Einen ersten Überblick verschaffen

Die Bildungslandschaft in Niedersachsen bietet viele verschiedene Wege unterschiedliche Abschlüsse zu erreichen. Hilfreich ist es, sich erst einmal über die verschiedenen Schulformen und die konkreten Angebote vor Ort zu informieren. Viele Schulen weisen ein eigenes Profil auf. Über diese Schulprofile können sich Eltern und Kinder auf verschiedenen Veranstaltungen der Schulen, oder auch im Internet oder durch individuelle Gespräche mit Schulverantwortlichen informieren.

Außerdem sollten sich die Eltern möglichst unvoreingenommen mit Ihrem Kind über Erwartungen und Ideen bezüglich der weiterführenden Schule austauschen. Die Vorstellungen des Kindes sind nicht nur auf Grund der sich entwickelnden Selbstständigkeit des Kindes mit einzubeziehen, sondern auch weil die positive Einstellung des Kindes zur neuen Schule die erfolgreiche Bewältigung dieses Übergangs wesentlich unterstützt.

Für Schülerinnen und Schüler stehen neben ihren Leistungen meist soziale Aspekte im Vordergrund. Sie beschäftigt besonders, ob sie auf der neuen Schule alte Freundschaften erhalten und neue Freundschaften knüpfen können. Für die Entscheidung der Eltern sollten diese wichtigen Aspekte jedoch nicht allein ausschlaggebend sein. Wichtig ist der Fokus darauf, welche Schulform das Kind in der Entwicklung am besten unterstützen kann. Wo passen Anforderungen, Fördermöglichkeiten und Talente am besten zusammen?

Der Blick auf das Kind

Unter anderem ist es hilfreich, einen Blick auf das schulische Arbeitsverhalten des Kindes zu werfen:

- Die Anstrengungsbereitschaft auch bei schwierigeren Aufgaben
- die Fähigkeit zum Weitermachen auch nach Frustration oder Misserfolgen
- das Konzentrationsvermögen
- die Freude am und die Fähigkeit zum korrekten und akkuraten Arbeiten.

Die Sicht der Schule stellt eine wichtige Informationsquelle dar. Die Lehrkräfte erleben die Kinder täglich in ihrem schulischen Arbeitsverhalten und wissen, mit welchen Anforderungen sie gut umgehen können. Beratungsgespräche in der Schule sollten daher auf jeden Fall wahrgenommen werden.

In den Gesprächen geht es im gemeinsamen Austausch auch um die Wahrnehmung der Eltern im häuslichen Umfeld. Die eigenen Beobachtungen müssen sich nicht nur auf Lernsituationen beschränken, sondern können außerschulische Aktivitäten umfassen (z. B. bei Bastel- oder Zeichenarbeiten, beim Sport, beim Handwerken): In welchen Situationen zeigt sich das Kind motiviert? Worin ist es ausdauernd? Was macht es gerne? Worin ist es besonders selbstständig und wobei braucht es noch Unterstützung?

Die Orientierung an persönlichen Entwicklungsschritten wirkt eher motivierend. Der reine Bezug auf das Zeugnis oder der Vergleich mit anderen kann die Motivation hemmen. Für eine gelungene Bildungsbiografie ist die Entwicklung der Persönlichkeit des Kindes entscheidender als kurzfristige Leistungsergebnisse.

Erfolgsenerlebnisse schaffen

Im heutigen Bildungssystem gibt es viele verschiedene Möglichkeiten Abschlüsse zu erreichen. Der Wechsel in eine andere Schulform ist auch zu einem späteren Zeitpunkt noch möglich. Es ist leichter, mit einem geringeren Abschluss den nächsten Abschluss in Angriff zu nehmen. So erleben die Kinder Erfolge und die Motivation kann aufrechterhalten werden. Nichts macht so erfolgreich wie Erfolg!

Wenn Eltern sehr unsicher sind, können sie sich auch an die Schulpsychologische Beratung des RLSB Lüneburg wenden.

<https://www.rlsb.de/organisation/dezernate/dezernat-5/schulpsychologie-kontakt/regionalabteilung-lueneburg/landkreis-lueneburg>

